Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 18

Rubrik: Französische Theater-Anekdoten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Französische Theater-Anekdoten

von N. O. Scarpi

Im Jahr 1872, bei den Proben zu «Ruy Blas» sieht Victor Hugo, wie Sarah Bernhardt als Königin von Spanien sich auf eine Tischecke setzt, während ein Schauspieler eine Tirade loslässt. Da schickt Victor Hugo ihr einen Zettel, und darauf steht: «Eine Königin gehört zu der Menschheit Spitzen und darf nicht auf einer Tischecke sitzen.»

*

Am 22. November 1882 war Victor Hugos «Le roi s'amuse» wiederaufgenommen worden. Leo Delibes, der Komponist von «Coppelia», hatte die Bühnenmusik geschrieben. Er verneigte sich tief vor Victor Hugo und sagte: «Ich wäre glücklich, verehrter Meister, wenn meine Musik die Ehre hätte, Ihnen zu gefallen.»

Der grosse Meister lächelte gnädig.

«Sie stört mich nicht.»

*

Die grosse Schauspielerin Françoise Rosay sagte: «Als ich jung war, hatte ich ein glattes Gesicht und einen gefältelten Rock. Jetzt ist es umgekehrt.»

*

Der Komiker Bourvil erzählte von seinen Anfängen: «Es gab keine Garderoben, und ich musste mich im Vorraum der Toiletten umziehen. Und dort wartete ich, bis ich an die Reihe kam. Eines Abends tritt eine Dame in die Toiletten, und als sie sich wieder entfernt, wirft sie mir ein Geldstück zu. Und ich bedankte mich, wie sich's gehört. Dann sah sie mich auftreten, und ich hörte, wie sie zu ihrer Nachbarin sagte: «Der Kerl muss hier wirklich alles machen!»

*

An einem mückenreichen Strand sagte die geistreiche Schauspielerin Sophie Desmarets: «Was war dieser Noah doch für ein Narr! Er hätte nur einmal in die Hände klatschen müssen, um die Ahnen aller Mücken zu töten. Sie waren ja auf seinem Schiff. Und wir hätten jetzt keine Mückenplage.»

*

Ein Schauspieler sprach mit Jean-Louis Barrault von der Verdopplung des Schauspielers.

«Ja», erwiderte Barrault, «in Wirklichkeit sind wir nicht zwei, sondern drei. Der, der wir zu sein glauben, der, dessen Ebenbild wir zu geben versuchen, und der, den das Publikum sieht.»

*

Als der bekannte Journalist Helsey seine Komödie «Der Don Juan-Lehrling» aufführen liess, beglückwünschten viele Zuschauer nach der Premiere die reizende Schauspielerin Dussane von der Comédie Française, die Gattin des Autors.

«Ihr Gatte ist ein Genie», sagte Mademoiselle Quintini zu ihr.

Nachher verzog sie sich und stiess auf einen Mann, dessen Gesicht ihr nur undeutlich in Erinnerung war. Ihm vertraute sie an:

«Ich habe der Dussane gesagt, dass ihr Gatte ein Genie ist, um ihr Freude zu machen. In Wirklichkeit finde ich das Stück idiotisch. Und Sie?»

«Ich nicht», erwidert der Gefragte.

Es war nämlich Helsey selber.

*

In einem Salon wurde ein Politiker heftig angegriffen. Sarah Bernhardt ergriff leidenschaftlich seine Partei.

«Sie sprechen so gut von ihm, weil er ihr Freund ist», meinte ein Gast.

«Nein», erwiderte die Tragödin, «er ist mein Freund, weil ich nur Gutes über ihn sagen kann.»

*

Bei einer Premiere in der Comédie Française war ein Mann im Zuschauerraum, der wütend klatschte und gleichzeitig rief: «Was das für ein Mist ist!»

Ein Nachbar fragte ihn, was sein Verhalten zu bedeuten habe, und da sagte er: «Ich habe eine Karte bekommen, um zu applaudieren, und das tu ich denn auch. Aber meine Meinung muss ich deswegen nicht verleugnen.»

*

Guitry hört an die Türe seiner Garderobe klopfen. Er öffnet, und ihm gegenüber steht Madame Grange, damals Direktorin des Theaters in Lausanne.

«Wann könnte ich Sie stören kommen?» fragt sie.

Und Sacha erwidert: «Kommen Sie, wann Sie wollen. Sie stören mich immer.»

Nach dem Essen

immer schnell mit Trybol Kräuter-Mundwasser gurgeln. Sie haben dann viel weniger Zahnschäden und

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Eingebettet in die grüne englische Landschaft, lag das alte, fürstliche Landhaus. Der Bau war umgeben von grossen, gepflegten Rasenflächen, uraltem Baumbestand und einem kleinen, schlammfarbenen See. Das Ganze schien ein Ort zu sein, wo sich die Götter ein Stelldichein geben. Die Sicht darauf wurde tief erlebt von einem stillen Mann, der am Rand des Grundstückes in einem Fass wohnte, während der Besitzer dieses irdischen Paradieses, an Langeweile und Unzufriedenheit leidend, sich nachhaltig ärgerte über den Blick auf das Fass.

Kürzestgeschichte

Die Geschichte von der Einsamkeit

Erzählen Sie uns doch eine Geschichte von Ihrer Einsamkeit, sagte der Interviewer zum Mann im Dokumentarbericht «Einsame Menschen».

Und der Mann erzählte die Geschichte seiner Einsamkeit, indem er dasass und schwieg. *Heinrich Wiesner*